

# Compoundbogen

Erfunden wurde dieser Bogen erst Ende der 60iger in den USA.

Er basiert im Gegensatz zu den anderen Bogenarten auf dem sog. Flaschenzugprinzip.

An den Bogenenden sind Rollen, sog. Cams, und Excenter angebracht.

Beim Auszug des Bogens wickelt sich ein zusätzliches Stahlkabel bzw. die Sehne selbst, um die Excenter und übernimmt dadurch einen Teil der Zugkraft (Flaschenzugprinzip).

So ergibt es sich, dass bei steigendem Auszug die Kraft zuerst zunimmt (wie auch bei anderen Bogen), dann aber beim Überschreiten des sogenannten Gipfel-Zuggewichtes schlagartig abnimmt.

Der Bogenschütze hält dann bei voll ausgezogenem Bogen nur noch einen Bruchteil des Zuggewichtes.

Die Zugreduzierung kann bis zu 80% betragen.

Beispielsweise bei einem Zuggewicht von 50 Pfund muss der Schütze nur noch 10 Pfund im Auszug halten.

Der Bogen kann so ruhiger gehalten werden und das Zielen ist wesentlich einfacher.

Die Wurfarme sind aus Karbon, das Mittelstück aus Leichtmetall gefertigt. Technische

Hilfsmittel sind ein Visier mit Wasserwaage, Scope (Vergrößerungsglas) und Peep-

Sight(Sehnenguckloch). Ausgelöst wird der Schuß mit einer Auslösehilfe, dem sog. Release.

Stabilisatoren dämpfen den Schuß und halten den Bogen im Gleichgewicht.

Geschossen wird meist mit Alu-, Carbon- oder Alu-Carbonpfeilen (ACC).

## Compound

Der Compoundbogen ist der am weitesten entwickelte Sportbogen. In Verbindung mit einem Release (mechanischer Lösehilfe), Visier und Stabilisation kann eine sehr hohe Treffsicherheit erreicht werden.

Der Compoundbogen beruht auf dem Prinzip des Flaschenzuges. Die Spannung des Bogens wird nicht wie bei den beiden anderen Typen kontinuierlich in den Wurfarmen aufgebaut, sodass im vollen Auszug die ganze Energie auf den Fingern liegt, sondern genau umgekehrt. Am Anfang wird bis zum Einsetzen des Flaschenzuges viel mehr Kraft zum Ziehen gebraucht, während am Ende im Auszug, in der Zielphase, das Gewicht und der Druck auf den Fingern verringert wird.